

Im Zeichen der Kriegshilfe.

Aus dem Tätigkeitsberichte des Kriegshilfsbureaus.

Der kürzlich erschienene Rechenschaftsbericht des Kriegshilfsbureaus (vgl. Nachmittagsausgabe des „Reichspost“ vom 20. d.) weiß manch Interessantes von den dem Kriegshilfsbureau angegliederten und unter dessen Ueberwachung stehenden Aktionen zu verzeichnen. Da ist vorerst einmal die Rede von der Kriegshilfsaktion „Gold gab ich für Eisen“, deren Fortführung und Abrechnung das Kriegshilfsbureau im Mai 1917 zu Ende führte. Aus den Eingängen dieser Aktion erhielten am 1. Mai 1918 das Kriegshilfsbureau Kr. 873.020,72, den gleichen Betrag das Kriegsfürsorgeamt und das „Silberne Kreuz“ Kr. 436.510,34. Mit 1. Mai 1917 wurde die Bewilligung zur Fortführung der Sammlung von Edelmetall dem „Silbernen Kreuz“ und dem Militärwitwen- und -waisenfonds in Gemeinschaft übergeben, welchen Vereinen nunmehr der Erlös der Aktion zur Hälfte für ihre statutarischen Zwecke zufließt. Die unter der Leitung des Kriegshilfsbureaus in der Zeit vom 4. bis 8. Oktober 1916 zugunsten der Hinterbliebenen-, der Invaliden- und Tuberkulosefürsorge in ganz Oesterreich mit Ausnahme von Galizien und der Bukowina unter dem Titel „Opfertage“ durchgeführte Sammelaktion erscheint jetzt gleichfalls abgeschlossen. Sie erzielte ein Gesamtertragnis von 2.418.861 Kronen 57 Sellen. An Gesamtergebnissen wiesen z. B. Niederösterreich 678.732 Kronen 20 Sellen, Böhmen 604.898 Kronen 24 Sellen, Mähren 498.453 Kronen 87 Sellen usw. auf. Die vom Kriegshilfsbureau mit dem Witwen- und Waisenfonds im Mai 1916 eingerichtete „Startpapieraktion“ hat das erfreuliche Ergebnis gezeitigt, daß der Papierindustrie über 4.000.000 Kilogramm Startpapier und den beiden beteiligten Kriegsfürsorgestellen ein Reinertragnis von über 250.000 Kronen zugeführt werden konnte.

Ein breiter Abschnitt des Rechenschaftsberichtes ist auch jenen selbständigen Aktionen gewidmet, bei denen das Kriegshilfsbureau mitgewirkt hat. Ueber Anregung der Kaiserin leitete im Spätherbste 1916 die bestandene Wirtschaftsadjutantur des Kriegsministeriums eine Sammlung ein, mit dem Zwecke, der Kaiserin aus Anlaß des Weihnachtsfestes größere Geldmittel behufs Verteilung armer Schulkinder in Oesterreich und Ungarn zur Verfügung zu stellen. Diese Aktion ergab einen Betrag von 3.329.000 Kronen, von dem 1.300.000 Kronen der Kaiserin in barem zur Verfügung gestellt und von ihr je zur Hälfte dem österreichischen, bzw. dem ungarischen Ministerpräsidenten übergeben wurde. Aus dem obigen Ergebnisse der Aktion wurden Kleider, Wäsche und Schuhe mit Leder- und Holzsohlen, Kondensmilch und Schokolade, zumeist im Auslande beschafft. Die fast 2000 Kisten umfassende Sendung wurde von der Kaiserin dem Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern übergeben, das nach mühevoller Feststellung des Inhaltes der Kisten die tunlichst paritätische Aufteilung zwischen Oesterreich und Ungarn sowohl dem Gesamtwerte wie der Güte der Ware nach vornahm. Gleichzeitig leitete Ministerialrat Baron Sacher eine Geldsammlung bei verschiedenen Schuhfabriken ein, die 1.240.906 Kronen 25 Sellen ergab. Dieser Betrag sowie weitere 219.154 Kronen 75 Sellen, die aus der Aktion der Wirtschaftsadjutantur stammten, wurden dem Kriegshilfsbureau übergeben, das umfassende Bestellungen an verschiedene Schuhfabriken auf Schuhe mit Holzsohlen ergoß und diese Schuhe zugleich mit den aus der erst erwähnten Aktion übergebenen 27.000 Paaren nach einem bestimmten Schlüssel auf alle Kronländer aufteilte und nach den Vorschlägen der Landeschefs absenden ließ. Auf dringenden allseitigen Wunsch entschloß sich das Bureau, auf Grund des aus der Weihnachtsaktion der Kaiserin 1916 erübrigten Restbetrages Ende 1917 neuerlich 30.000 Paar Schuhe in Bestellung zu geben, deren Abgabe jedoch nicht mehr unentgeltlich, sondern nur gegen Ersatz der Selbstkosten, eventuell unter gleichzeitiger Abgabe eines Teiles der Schuhe zu einem ermäßigten Preise erfolgte. In letzter Zeit wurden noch weitere Mengen von Schuhen im Interniertenlager von Raasdorf-Linz in Auftrag gegeben. Auch das Angebot des Kriegsministeriums an beide Ministerpräsidenten 30.000 Paar Schuhe für Kinder nach der Quote zwischen Oesterreich und Ungarn aufgestellt, zu einem sehr niedrigen Preise zu liefern, hat das Kriegshilfsbureau mit Freuden angenommen und hofft, in einiger Zeit auch aus dieser Aktion den quotenmäßigen Anteil von 20.090 Paar Schuhen zu seiner Verfügung zu erhalten. Das Bureau hat in letzter Zeit übrigens auch größere Bestellungen auf Anabenkleider, aus Papier und Baumwolle gemischt, sowie auf Kinderwäsche und Trikots gemacht, die es nach den gleichen Grundsätzen abgeben wird.

Weiters verbreitet sich der Rechenschaftsbericht über die Hilfsaktion der Frau Erzherzogin Isabella, schildert deren Erfolge und verspricht, daß die Subventionierung der Kriegs- und Krankenküchen im Wege der Wohltätigkeitsvereine auch weiterhin mit Hilfe des Kriegshilfsvereines fortgesetzt werden wird. Das Bureau hat u. a. nach dem Stande vom 31. Dezember 1917 für Freifostportionen an Wohltätigkeitsvereine in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember v. J. 153.284 Kronen ausgegeben, zu den Errichtungskosten von sieben Kriegsküchen 109.589 Kronen 63 Sellen, der Gemeinschaftliche St. Stanislaus der Katholischen Frauenorganisation 10.000 Kronen beigetragen und für zwei

29